

TOP 1
Aktuelle Stunde

zum Antrag der Fraktionen von CDU und FDP "Keine verantwortungslosen Zahlenspiele
auf dem Rücken von Schülerinnen und Schülern - Lehrerstellenzahl korrekt darstellen"
(Drucksache 14/9296)

Rede der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion
Ute Schäfer

anlässlich
der Plenarsitzung am 28. Mai 2009

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede ,

Politische Glaubwürdigkeit hat viel damit zu tun, ob man das, was man verspricht, nach gewonnener Wahl hält.

Deshalb geht es hier und heute um eine einzige Frage: Hat Jürgen Rüttgers die Wahlversprechen aus dem Jahr 2005 eingelöst?

Jürgen Rüttgers hat den Menschen und vor allem den Eltern als Oppositionsführer vor der Landtagswahl 2005 und als dann gewählter Ministerpräsident viel versprochen:

1. Es sollten viele Lehrer gegen Unterrichtsausfall in den Schulen des Landes eingestellt werden. 4000 bis 8000 war damals zu hören.
2. Der Unterrichtsausfall von damals 5 Mio. Stunden sollte behoben werden. Es klingt uns noch sein großes Versprechen einer Unterrichtsgarantie in den Ohren! Die FDP sekundierte und versprach ein Unterrichtsausfallgesetz.
3. Die Klassen sollten kleiner werden.

In der Regierungsverantwortung angekommen erstaunte die Landesregierung mit immer neuen und fantastischeren Zahlen über zusätzliche Lehrerstellen die Öffentlichkeit. Das macht sie inzwischen seit vier Jahren so. Die Zahlen variierten auch schon mal zwischen 4.000 und 15.000 je nach Bedarf der politischen Lage.

Einziges Manko: Die Klagen über Unterrichtsausfall wurden nicht weniger. Nein, sie nahmen eher zu.

Das hat sich die CDU dann mit einer eigenen Umfrage zur Bildungspolitik im letzten Sommer selbst bescheinigen lassen: Auf der TOP Ten sind die größten Probleme, die Eltern an Schulen in NRW beklagten:

Platz 1: zu wenig Lehrer	84%
Platz 2: zu viel Stundenausfall	73%
Platz 3: zu große Klassen	70%

Was hatte Jürgen Rüttgers versprochen? Mehr Lehrer, weniger Unterrichtsausfall und kleinere Klassen. Fehlanzeige in 2008.

Erste Beweise, dass die Landesregierung den Menschen mit voller Absicht Sand in die Augen streute, lieferte sie selbst mit der Unterrichtsausfallstatistik vom 19. August 2008. 4 % der ausgewiesenen Stellen waren in der Realität nicht besetzt!

Nach eigener Aussage der Landesregierung fehlten "hochgerechnet" 5800 Lehrer und Lehrerinnen an unseren Schulen. Das war die Geburtsstunde des "virtuellen Lehrers".

Das wollten wir genauer wissen: Deshalb haben wir 85 Kleine Anfragen zur Lehrerstellensituation der einzelnen Kreise und Städte gestellt. Die vorliegenden Daten geben Auskunft über die Situation in 25 von insgesamt 31 Kreisen und 17 von insgesamt 23 kreisfreien Städten. Für rund 70 Prozent aller Schulen in Nordrhein-Westfalen liegen somit verlässliche Zahlen vor.

Die Auswertung der Antworten der Landesregierung war aufwendig, aber aufschlussreich. Man braucht nur einen Rechner und eine entsprechende Excel-Tabelle. Alles was wir errechnet haben, basiert auf den Daten, die die Landesregierung uns gegeben hat!

Es fehlen demnach 4.000 Lehrkräfte an 2.600 Schulen zur Erteilung des regulären Unterrichts. Am stärksten betroffen sind davon die Grundschulen mit rund 1.200 fehlenden Lehrkräften und die Berufskollegs mit rund 970 fehlenden Lehrerinnen und Lehrern.

Lehrerinnen und Lehrer, die nicht da sind, können auch keinen Unterricht erteilen.

Wenn also an 2600 Schulen 4.000 Lehrkräfte fehlen, heißt das außerdem, dass allein dadurch ein Unterrichtsausfall von rund 4 Millionen Stunden vorprogrammiert ist.

Dabei sind die Unterrichtsausfälle, die durch Krankheit, Fortbildung, Elternzeiten etc. entstehen, noch gar nicht mit eingerechnet. Dazu führt das Schulministerium selbst in seiner Unterrichtsausfallstatistik für 2008 aus, dass "rund die Hälfte des ersatzlosen Unterrichtsausfalls (...) krankheitsbedingt war" (S.13). Das wären dann weitere rund 1,25 Millionen ausgefallene Stunden. Darüber hinaus entstehen pro Schuljahr durch die von Schulministerin Sommer gewährten freien Konferenztage für die Erteilung von Kopfnoten 1 Million Stunden Unterrichtsausfall. Locker kommt man bei diesen Zahlen, die - ich wiederhole - allein auf Datenmaterial des Ministeriums beruhen - auf 6 Millionen Stunden Unterrichtsausfall im Jahr.

Jürgen Rüttgers hat die Menschen im Land getäuscht. Die Menschen haben von Ihren Verwirrspielen mit den Statistiken die Nase voll. Hören Sie auf, die Menschen und speziell die Eltern zu täuschen. Denen sind Stellenzahlen egal, die wollen mit Lehrern besetzte Stellen an den Schulen Ihrer Kinder. Das haben CDU und FDP bis heute nicht

verstanden: Sie sprechen immer noch von Stellen und fordern, man solle die Lehrerstellenzahl korrekt darstellen. Das ziehen wir überhaupt nicht in Zweifel. Ihr Papier ist doch geduldig. Aber Sie kennen offensichtlich den Unterschied zwischen einer Lehrerstelle und einem Lehrer, der die Stelle innehat, nicht? Wir streiten uns nicht um Papierstellen. Wir werfen Ihnen eine bewusste Vernebelungstaktik mit Stellensteigerungen vor.

Stellen unterrichten aber keine Kinder. Lehrer und Lehrerinnen unterrichten Kinder. An 2600 Schulen fehlen über 4000 Lehrer. Das ist die Kernaussage der Antwort auf unsere Kleinen Anfragen. Das sind die wirklichen Zahlen der Landesregierung.

Wenn Sie dann außerdem noch schwarz auf weiß vorlegen, dass in rund 9.000 nordrhein-westfälischen Schulklassen 30 und mehr Schülerinnen und Schüler sitzen, dann dokumentieren Sie selbst, dass Sie auch das Wahlversprechen nach kleineren Klassen gebrochen haben. Aber das hatte die Schulministerin bereits in der Plenardebatte am 28. Januar 2009 eingeräumt.

Rund 300.000 Schülerinnen und Schüler müssen Tag für Tag an den Schulen in Nordrhein-Westfalen mit 30 und mehr Mitschülerinnen und Mitschülern zusammen in einer Klasse lernen. Und das obwohl Jürgen Rüttgers versprochen hat: Wir wollen kleinere Klassen.

Fazit: Von den vollmundigen Versprechen vor der Landtagswahl sind ein Jahr vor dem Ende der Legislaturperiode nur gebrochene Versprechen geblieben. Vor dem Hintergrund der eindeutigen Ergebnisse der Auswertung wundern uns die vielen Klagen von Schulen, Eltern und Schülern über Lehrermangel und unzumutbare Arbeitsbelastungen nicht mehr: Die Schulen können mit immer weniger Personal die wachsenden Aufgaben und Anforderungen, wie beispielsweise individuelle Förderung, Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund, zentrale Abschlussprüfungen, Erteilung von Kopfnoten, Einführung von Englisch ab der ersten Klasse oder Ganztag, nicht mehr schultern.

Und dann schaffen Sie über Nacht den Mangelfacherlass ab, der die Verbeamtung bis 45 Jahre garantiert. Sehenden Auges nehmen Sie die Abwanderung qualifizierter Lehrkräfte in Nachbarbundesländer in Kauf. Das Ergebnis: Mit 970 fehlenden Lehrkräften ist der Lehrermangel an den Berufskollegs dramatisch hoch und das Problem potenziert sich. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise werden wir mit noch mehr Jugendlichen rechnen müssen, die keinen Ausbildungsplatz erhalten und sich für eine Ausbildung am Berufskolleg entscheiden.

Mit diesem bildungspolitischen Offenbarungseid muss der Ministerpräsident nächstes Jahr vor die Wähler und Wählerinnen treten.